

# Untersuchung im Mobil

**MEDIZIN.** Die Radiologische Praxis, die künftig das Mammographie-Screening in den Kreisen Wesel und Kleve übernimmt, setzt auf flächendeckende Versorgung durch den Einsatz von Bussen.

MARGRET BRÜRING

**KREIS WESEL.** Die Nachricht aus der **NRZ** über die Entscheidung zum Mammographie-Screening, das jetzt durch eine Klever Praxis übernommen wird, hat eine Vielzahl von Reaktionen ausgelöst. Von „sehr bedenklich bis sehr enttäuschend“ reichten die Kommentare der Frauenverbände und Gleichstellungsbeauftragten nach dem Votum der Kassenärztlichen Vereinigung für Kleve und gegen „Pro Femina Niederrhein“ in Wesel. Von einer „sehr guten und umfassenden Versorgung für beide Kreise“ spricht dagegen Rainer Rabsahl, Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses in Wesel.

Und das hat seinen Grund. Das Konzept, das der Klever Facharzt Dr. Rainer Weidner der Kassenärztlichen Vereinigung für die Vorsorgeuntersuchungen der Frauen im Alter zwischen 50 und 70 Jahren vorlegte, beinhaltet einen entscheidenden Beitrag des Evangelischen Krankenhauses. Am Visalis-Ärztelhaus wird die sogenannte Aufklärungseinheit (Info-Kasten) installiert. Außerdem wird eines der beiden Mammo-Mobile durch das Krankenhaus betrieben.

## Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Krankenhaus

Durch diese mobilen Untersuchungseinheiten, die in den Niederlanden schon seit Jahren eingesetzt werden, erhoffen sich die Verantwortlichen eine umfassende flächendeckende Versorgung für die beiden Kreise Wesel und Kleve. Feste Standorte für die Vorsorgeuntersuchungen werden Kleve und Moers sein. Weitere Details wollen Dr. Weidner und das Evangelische Krankenhaus nächste Woche mitteilen.

Aus ihrer Enttäuschung über die Entscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) machte Dr. Barbara Paniczek kein Hehl. Sie war von der KV



Alles fertig, doch das Mammographie-Screening wird in der Pastor-Böllitz-Straße nicht stattfinden. Der Zuschlag für die Reihenuntersuchung ging nach Kleve. (Fotos: Weißenfels)

im vergangenen Jahr als programmverantwortliche Ärztin mit der Einrichtung der Screening-Einheit beauftragt worden. Rund 500 000 Euro hat die Praxis am Marien-Hospital, zu der die Radiologin und Expertin für Mammographie gehört, für die Einrichtung und die Fortbildung der Mitarbeiter bereits investiert. Dann kam der Einspruch aus Kleve. Über ein mögliches juristisches Vorgehen gegen die KV wollte sich Dr. Paniczek gestern noch nicht äußern.



Enttäuscht über die Entscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung: Dr. Paniczek.

Petra Hommers, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Wesel, hatte ebenfalls schon am Mittwoch von der Entscheidung erfahren und reagierte wie ihre Kolleginnen „mit Bestürzung und Betroffenheit“. „Es ist fraglich, wie schnell in Kleve die erforderlichen Geräte zur Verfügung stehen, die es in Wesel bereits gibt.“ Dies gelte auch für den Einsatz der Mobile.

## SPD-Frauen wollen Transparenz

Der Standort in der Kreisstadt Wesel mit räumlicher Nähe zum Brustzentrum war aus Sicht der Gleichstellungsbeauftragten ideal. Für Birgit Prumbohm, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) im Kreis Wesel, kam die Entscheidung sehr überraschend, „nach der Ausgangslage mit einer so gut ausgerüsteten Praxis in Wesel“. Die AsF werde nachhaken, wie die Vergabe begründet werde und eine Transparenz

der unterschiedlichen Konzepte fordern. „Ich finde es schade, dass der Auftrag nicht an eine Frau gegangen ist.“ Adelheid Windzsus, stellvertretende Vorsitzende der CDU-Frauen-Union im Kreis, zeigte sich in erster Linie erfreut darüber, dass nun endlich die letzte Versorgungslücke beim Screening-Angebot geschlossen ist.

## BEFUNDE

In die so genannten Assessments (Aufklärungseinheiten) in Wesel, Moers und Kleve werden die Frauen bestellt, bei denen die Mammographie einen auffälligen Befund ergeben hat. In Wesel werden diese erforderlichen Untersuchungen (zum Beispiel Ultraschall) in einer Praxis im Ärztelhaus Visalis an der Schermbecker Landstraße durchgeführt. Ist eine weitere Behandlung erforderlich, können sich die Frauen für ein Brustzentrum ihrer Wahl entscheiden, wurde dort gestern ausdrücklich betont.